möglich. Die Schauspieler selbst aber müßten solidarisch sein und eine unwürdige Preisdrückerei unmöglich machen. Am Schlusse wurde, wie berichtet, eine Erklärung angenommen, in der die Forderung eines Reichstheatergesetzes erhoben wird.

— **Allgemeiner Handwerkerverein.** Die am Dienstag abend im Weißen Saale der Drei Raben abgehaltene Mitgliederversammlung hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Hoflieferant Wendichuch, Stellung zu der durch die Presse gegangenen Erklärung des Hauptvorstandes des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Handwerkervereine, worin sich dieser Vorstand für den Beitritt zum Hansabund ausspricht. Redner hielt es für seine Pflicht, diese Erklärung zur Sprache zu bringen. Er bedauerte deren Publikation, ohne daß die betreffenden Vereine davon Kenntnis erhalten hätten, und machte darauf aufmerksam, daß noch auf dem letzten Sächsischen Handwerkertage in Pulsnitz gegen den Beitritt zum Hansabunde energisch Stellung genommen wurde. Er könne es daher nicht verstehen, wie der Hauptvorstand in Barmen dazu kommen konnte, den Beitritt zu empfehlen. In der nächsten Sitzung des Vorstandes der Sächsischen Handwerkervereine werde man nicht verfehlen, dagegen Protest zu erheben. — Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Lehrer Ernst Schreiber aus Leipzig über: „Das Deutschtum in Südafrika" nach eigenen Erlebnissen. Der Vortragende hat fünf Jahre in Transvaal gelebt und u. a. an der Universität in Johannesburg als Lektor der deutschen Sprache gewirkt. Ausgehend von der Wichtigkeit der Deutschen in fremden Erdteilen überhaupt für den deutschen Weltmarkt und die Größe und Wohlfahrt unseres Vaterlandes, schilderte Redner die Bemühungen der Deutschen, sich in Südafrika anzusiedeln. Nachdem er die Frage eingehend besprochen hatte, wie sich die Deutschen dort bewährt haben, spezialisierte er im zweiten Teile seines Vortrages das Thema zu der Frage: „Haben die Deutschen in Südafrika ausgespielt?" Die Antwort war eine verneinende. Das Land sich ohne Deutsche zu denken, sei nicht möglich. Ueberall befänden sich die Deutschen, sei es als Besitzer oder Geschäftsführer, an der Spitze. Auch gedachte der Vortragende der ersprießlichen Tätigkeit der verschiedenen Missionsgesellschaften. In allen größeren Orten haben sich die Deutschen zusammengeschlossen zu Vereinen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die deutsche Sprache und Geselligkeit zu pflegen. Leider konnten bisher die Kosten zur Errichtung selbständiger Schulen noch nicht allenthalben aufgebracht werden. Ein erfreuliches Bild gab die Schilderung des Verlaufes der zum Besten des Deutschtums unternommenen Bazare in den Großstädten, von denen die sogenannte Leipziger Messe in Johannesburg an einem Nachmittage eine Einnahme von 11 000 Mark brachte. Zum Schluß zeigte Redner, der seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder ergänzte, die Deutschen in ihrem Heim. Sein Resümee gipfelte in den Worten, daß das Deutschtum am Kap der guten Hoffnung immer mehr erstarken werde. Reicher Beifall lohnte den Redner. — Nach einer Pause machte Herr Wendichuch die Versammlung, der regelmäßig technische Neuheiten vorgeführt werden, mit dem Alarmapparat für Schwerhörige bekannt, der aus einem laut sprechenden Telephonapparat besteht und leicht mitzuführen ist.

— **Eine Diözesanversammlung** sämtlicher Kirchenvorsteher der Stadt findet Montag, den 22. November 7 Uhr, im Vereinshaus statt. Auf der Empore haben Herren und Damen Zutritt. Es referieren über kirchliche Angelegenheiten die Herren D. Dibelius, Dr. med. Schwendler, Pastor Dr. phil. Heber und Amtsgerichtspräsident Dr. jur. Becker.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) blickt am 27. Dezember d. J. auf eine fünf- und zwanzigjährige Wirksamkeit zurück. In der alten Buchhändlerbörse in Leipzig wurde er vor einem Vierteljahrhundert gegründet und wuchs kräftig empor. Heute zählt er 12 000 Mitglieder, darunter auch viele Handelskammern und Firmen als fördernde und außerordentliche. Seine ordentlichen Mitglieder rekrutieren sich aus dem Kreise der Handlungsreisenden und kaufmännischen Agenten. Das Vermögen des Verbandes beträgt rund 1 200 000 Mk. Aus seiner allgemeinen Unterstützungskasse, Witwen- und Waisen- und Invalidenkasse, hat er in den 25 Jahren insgesamt 1 153 219 Mk. 70 Pfg. an Unterstützungen gewährt. In allen Standesfragen nimmt er Stellung, und besonders erfolgreich ist er mit seinen Verkehrskommissionen in der Ausgestaltung unseres Verkehrswesens gewesen. Rund 70 Prozent seiner Anträge auf Verbesserung von Zuganschlüssen usw. haben Annahme gefunden. Der Verband gedenkt, das Jubiläum in Leipzig durch eine größere Festlichkeit zu feiern, welche in den Tagen des 26. bis 29. Dezember stattfinden wird und zu welcher auch ausländische Verbände reisender Kaufleute geladen wurden. Ihr Erscheinen haben bereits zugesagt: Der Verband englischer reisender Kaufleute in London und der reisenden Kaufleute von Südafrika in Kapstadt, der Verband reisender Kaufleute in Kanada, der Verband italienischer reisender Kaufleute in Mailand, der Verein reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns und der Reisendenverein Reisender für Industrie und Handel in Wien, der Verband reisender Kaufleute des Königreichs Ungarn in Budapest, der Verein der Prager Geschäftsreisenden, der Verein polnischer Reisender in Warschau. Zahlreiche Antworten stehen noch aus.

Riesengebirgsverein. Die Ortsgruppe Dresden veranstaltete gestern in Meinholds Sälen einen öffentlichen Lichtbildervortrag über das Riesengebirge im Sommer und Winter, dem ein so überaus reges Interesse entgegengebracht wurde, daß schon eine Stunde vor dem auf 8 Uhr festgesetzten Beginn etwa 800 Besucher den Vortragssaal füllten. Gegen 300 Personen konnten keinen Einlaß finden. Unter den Besuchern befand sich eine Schule aus Laasia, die mit ihrem Lehrer erschienen war. Der Vortragende, Herr Hoflieferant Oskar Beuer, verstand es, in anderthalbstündigen Ausführungen ein treffliches Bild von der Großartigkeit unseres schönsten deutschen Mittelgebirges zu entwerfen. Die Auswahl der etwa 180 Lichtbilder war in sorgfältiger Weise getroffen worden; zum großen Teil waren es eigene photographische Aufnahmen des Vortragenden bezw. der Vereinsmitglieder, deren farbenprächtiges Kolorit der Natur in feinsinniger Weise abgelauscht war. Die Wanderung des Vortragenden führte über die Hänge von Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau und den Zackelfall, an die sich die Partie über den Kamm mit allen seinen Reizen und Naturschönheiten anschloß und die Wanderung einzelnen Würdigung fand. Fesselnd wirkte die Gegenüberstellung des sommerlichen Bildes mit der Aufnahme des betreffenden Punktes zur Winterszeit. Die humorgewürzten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Dem Vortrage folgte geselliges Beisammensein. Die Teilnehmer des Vortrages erhielten je ein illustriertes etwa 60 Seiten starkes Buch, in dem eine viertägige Bergfahrt ins Riesengebirge eingehend beschrieben ist. Zu Auskünften über Reisen im Rübezahls Reich ist der Vortragende wie auch Herr Buchdruckereibesitzer Boden (Reichsstraße) gern bereit.

— **Der Julius-Otto-Bund** hielt am 8. d. M. im Restaurant Justizpalast seine ordentliche Hauptversammlung ab. Alle Bundesvereine mit Ausnahme von zwei waren hierbei vertreten. Infolge längerer Krankheit des ersten Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Emil Herschel, wurde die Versammlung von dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Sekretär Mühle, mit begrüßenden Worten eröffnet. Dieser dankte vorerst allen Bundesvereinen für das rege Interesse, das sie im letzten Jahre dem Bunde entgegengebracht haben. Nach Verlesung der Berichte, aus denen zu ersehen war, daß der Julius-Otto-Bund eine rege Tätigkeit im Interesse des deutschen Männergesanges entfaltete, wurde dem Gesamtvorstande unter dem Ausdruck des Dankes für seine Mühewaltung einstimmig Entlastung erteilt. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab sich folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Kaufmann Emil Herschel, 2. Vorsitzender Herr Eisenbahnsekretär Max Mühle, 1. Kassierer Herr Buchdruckereibesitzer Otto Becker, 2. Kassierer Herr Bureauassistent Otto Marx, 1. Schriftführer Herr Ratssekretär Max Poatz, 2. Schriftführer Herr Kaufmann Fritz Brähler, 1. Notenwart Herr Privatus Bernhard Hoffmann, 2. Notenwart Herr Fabrikant Fritz Steinheit, sowie die Herren Gündel und Kröhne als Kassenrevisoren und die Herren Bauer, Elsner, Rothe, Thiemann, Bapp, Lippert, Heymann, Ambrosius, Beyer, Willberg und der Vorsitzende des Pirnaer Liederkranz als Beisitzer. Herr Mühle schloß die Hauptversammlung mit der Bitte, auch weiterhin für den Bund im Interesse des deutschen Liedes zu wirken.

— **In einer Prozeßsache wegen Wuchers** hatte die sechste Kammer für Handelsgerichtssachen des Landgerichts Dresden das Urteil u. a. mit folgenden Sätzen begründet: „Außerdem verraten die Namen der wucherischen Ausbeuter, daß sie zu einem Bevölkerungsteile gehören, der weit mehr als andere Bevölkerungsteile Wucher betreibt und von alterher betrieben hat. Das ist auch ein Anzeichen für die Annahme des Wuchers." — Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens sah in dem Urteile eine Beleidigung gewisser Bevölkerungsteile und wandte sich mit einer Beschwerde an den Justizminister Dr. von Otto. Auf diese Beschwerde hat der Verein nachstehenden Bescheid erhalten: „Das Justizministerium hält die zur Beschwerde gezogene Bemerkung in den Gründen des Urteils der 6. Kammer für Handelssachen bei dem Landgerichte Dresden vom 23. Februar 1909 nicht für sachgemäß und zutreffend. Es kann auch nicht zurückhalten mit dem Ausdrucke des Bedauerns darüber, daß sich dieser die Allgemeinheit verletzende Entscheidungsgrund in dem Urteile findet. Da er jedoch unzweifelhaft zur ernsthaften Begründung einer richterlichen Ueberzeugung geltend gemacht ist, die in dem Urteil überdies auf eine Reihe weiterer Anzeichen gestützt wird, ist das unterzeichnete Justizministerium nicht in der Lage, gegen die Richter, die das Urteil erlassen haben, im Aufsichtswege einzuschreiten. Königlich Sächsisches Ministerium der Justiz. ges.: O. von Otto."

— **Unzulässiges Inserieren einer Badeanstalt seitens eines Arztes.** Der Arzt Dr. med. A. in X. hatte im dortigen „Anzeiger" in der Zeit zwischen dem 11. April und 6. Juni 1909 etwa 17 mal gleichlautende Annoncen erlassen, in denen er „Dr. med. A.s Kuranstalt, . . . platz, Kasten-Dampfbäder, Massage, kohlensaure Bäder, elektrische Wasser- und Lichtbäder" ankündigte. Der Ehrenrat hat hierin ein standeswidriges Verhalten erblickt und den Dr. A. wegen Verstoßes gegen § 3 der ärztlichen Standesordnung mit 500 Mark Geldstrafe kostenpflichtig bestraft, auch wegen unentschuldigten Ausbleibens aus der Verhandlung eine weitere Geldstrafe von 50 Mark über ihn verhängt. Gegen diese Entscheidung des Ehrenrates hatte der Beschuldigte rechtzeitig Berufung eingewendet, indem er ausführte: 1. der Aerztliche Ehrenrat habe im Jahre 1897 das fortlaufende Inserieren unter gewissen Bedingungen für zulässig erachtet und dürfe nun nicht für standeswidrig bezeichnen, was er früher gebilligt habe; 2. er, der Beschuldigte, habe nicht seine ärztlichen Dienste, sondern seine Badeanstalt empfohlen, und 3. annoncieren viele andere Aerzte eben auch häufig und fortlaufend in öffentlichen Blättern. Der Aerztliche Ehrengerichtshof hat die eingewendete Berufung verworfen. In der Begründung heißt es: Was den Einwand unter 1. anlangt, so hat die seit dem 1. Januar 1906 gültige Aerzteordnung vom 15. August 1904, auf Grund deren in einer Standesordnung die Pflichten zusammengestellt worden sind, die den Mitgliedern der Bezirksvereine zur Wahrung der Interessen und des Ansehens ihres Standes obliegen, das bis dahin gültig gewesene Gesetz, betreffend die Aerztlichen Bezirksvereine, vom 23. März ausdrücklich aufgehoben. Auf Grund dieses letzterwähnten, seit dem 1. Januar 1906 nicht mehr gültigen Gesetzes war aber der Ausspruch des Ehrenrates ergangen, der vom Beschuldigten zu seiner Rechtfertigung angeführt worden ist. Die öffentliche Ankündigung selbst hat der Ehrengerichtshof in Uebereinstimmung mit der ersten Instanz als dem Ansehen des ärztlichen Standes abträglich erachtet. Wenn der Beschuldigte nach dieser Hinsicht die Einwendung erhoben hat, daß er nicht seine ärztlichen Dienste, sondern seine Badeanstalt anbiete, so ist diesem Einwand entgegenzuhalten, daß er keine Badeanstalt, sondern Dr. med. A.s Kuranstalt angekündigt hat. Ob endlich die vom Beschuldigten angeführten Reklamen, die andere Aerzte zugunsten von Heilanstalten erlassen haben, mit der ärztlichen Standesehre im Widerspruch stehen, kann in diesem Verfahren dahingestellt bleiben, weil die Standeswidrigkeit des Verhaltens, dessen sich der Beschuldigte durch das vom Aerztlichen Bezirksverein nicht gebilligte Annoncieren seiner Anstalt schuldig gemacht hat, durch die Frage nicht berührt wird, ob auch andere standeswidrige Reklame betreiben. Der Beschuldigte ist hiernach vom Ehrengerichtshof schuldig befunden worden.

— **Viehzählung.** Um den Nachweis über die Größe des im Lande vorhandenen Viehbestandes zu beschaffen und sichere Unterlage für die Beurteilung der Vieh- und Fleischerzeugung im Lande zu erlangen, hat das Ministerium des Innern, wie bereits kurz mitgeteilt, beschlossen, am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung vornehmen zu lassen. Die Zählung wird sich erstrecken auf Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen und erfolgt durch Beamte der Wohlfahrtspolizei, die durch Umfrage bei den einzelnen Viehbesitzern und Anstaltsleitern oder ihren Stellvertretern die Zahl sämtlicher am 1. Dezember d. J. in den einzelnen Grundstücken (Häusern, Gasthöfen, Anwesen, Schlacht- und Viehhöfen, Tierkliniken und ähnlichen Anstalten) und den dazu gehörigen Nebengebäuden vorhandenen zählungspflichtigen Tiere feststellen und in eine Ortsliste einzustellen haben. Zu den Viehbesitzern sind auch diejenigen zu rechnen, die zwar am Zählungstage kein Vieh halten, die aber im Laufe der vorausgegangenen 12 Monate säugende Ferkel, Lämmer oder Zickel geschlachtet haben, an denen gemäß den bestehenden Bestimmungen keine Schlachtvieh- oder Fleischbeschau vorzunehmen war.

— **Bürgerverpflichtung.** Im Oktober wurden 570 Gemeindemitglieder als Bürger Dresdens verpflichtet. Auf die einzelnen Berufsstände verteilen sich diese wie folgt: Ansässige: 9 Gewerbetreibende, 1 Gewerbegehilfe, 2 Handeltreibende, je 1 Gemeindebeamter, Lehrer und Arzt, 2 Privatbeamte und 1 Privatmann, zusammen 18; Unansässige: 51 Gewerbetreibende, 212 Gewerbegehilfen, 17 Arbeiter, 3 Handeltreibende, 58 Staatsbeamte, 107 Gemeindebeamte, 9 Lehrer, 1 Arzt, 19 Privatbeamte und 12 Privatleute, zusammen 552. Außerdem wurden 6 Bürgerinnen verpflichtet.

— **Ihr 25jähriges Mitglied-Jubiläum im Gewerbeverein** konnten am 10. November, wie der Vorsitzende in der letzten Sitzung des Vereins berichtete, zwölf Herren feiern. Unter den Jubilaren befanden sich die Verwaltungsratsmitglieder v. Breschitz und Fabrikbesitzer Thomas, sowie Obermeister Schmidt.

— In einer auf den 23. November einberufenen Versammlung der Weißeritz-Talsperren-Genossenschaft soll über eine Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 Millionen Mark, sowie über Kauf und Verkauf von Grundstücken und Wasserkräften Beschluß gefaßt werden.

Das wissenschaftliche Theater in Berlin „Urania" veranstaltete, wie alljährlich, so auch am gestrigen Bußtag wieder ein Kunstspiel im Residenztheater. In der Nachmittagsvorstellung zogen die entzückenden Bilder aus dem Vortrag „Von der Zugspitze zum Watzmann" vorüber, während am Abend „Eine Frühlingsfahrt zum Gestade der Sirenen und Zyklopen" in Szene ging. Welch großes Interesse auch heute noch, im Dezennium der lebenden Photographie, für stehende, allerdings künstlerisch in hohem Maße wertvolle Bilder existiert, das bewiesen die beiden vollen Häuser. Der reiche Beifall galt aber auch den ausgezeichneten Vorträgen und ihrem Rhetor W. Lang. Ueber die beiden Bilderserien haben wir früher bereits berichtet. Und doch boten sie auch dem, der sie kannte, wieder eine Fülle des Fesselnden, so daß die zwei Stunden wie im Fluge vergingen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die „Urania", weil gerade hier ihren edlen Zwecken so viel Verständnis entgegengebracht wird, immer wieder Dresden in ihre Vortragstournee einbezieht. Man kann sich, zumal an stillen Feiertagen, keine geeignetere Unterhaltung wünschen, als diese Darbietungen, die auch dem, der keine Möglichkeit zu weiten Reisen sieht, die Schönheiten unserer Erde offenbaren.

— **„Wem nützt und wem schadet der Schnapsboykott?"** lautet das Thema eines öffentlichen Vortrages, den Herr Rittergutsbesitzer Alfred Smith aus Nimbsch bei Sagan nächsten Freitag, den 19. November, abends ½9 Uhr, im Saale des Etablissements Ballhaus, Bautzner Straße 35, halten wird. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache an. Der Eintritt ist für jedermann frei.

— **Vereinsnachrichten.** Der Zweigverein Johannstadt und Innenstadt im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband Hamburg (Ortsgruppe Dresden) veranstaltet am Totensonntag im „Schusterhaus", Hamburger Straße, eine geschlossene Theater-Aufführung von Sudermanns „Die Ehre", gespielt vom Dramatischen Klub „Merkur". — Der Verein „Hans Holbein" veranstaltet seine Kirmes diesmal am 22. November im kleinen Gewerbehaussaale. — Der 1. Dresdner Damen-Schwimmverein feiert am 23. November in „Meinholds Sälen" unter Mitwirkung des Soloquartetts vom Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten sein 3. Stiftungsfest mit Ball. — Die Dresdner Vereinigung zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten im Deutschen Reiche hält am 29. November, abends ½9 Uhr, im kleinen Saale des „Palmengartens", Pirnaische Straße 29, ihre Hauptversammlung ab.

— **Die Feuerwehr** wurde am Dienstag abend nach Prager Straße 26 gerufen, wo ein Schaufensterbrand entstanden war. Durch die Hitze zersprang die Glasscheibe, verschiedene Gegenstände wurden beschädigt.

— Am 14. November fand im Töchter-Bildungs-Institut von Willibald Roiber, Dresden-Plauen, Halbkreisstraße 4, die 16. Aufführung statt. Außer zwei recht brav gespielten sechshändigen Klavierstücken (Jubel-Ouvertüre von Weber und Terzenpolka von Behr) wurden dargeboten: das Löwesche Lied „Die Uhr" und Gedichtvorträge in deutscher, englischer und französischer Sprache, die mit sehr schönem Ausdrucke und auffallend reiner Aussprache ausgeführt wurden. In dem lustigen Zwiegespräch „Mäuschen" und einem flottgespielten Einakter kam auch der Humor zu seinem Rechte. Besonders schmuck erschienen die jungen Damen in einem Holländerinnentrikot. In seiner Ansprache streifte der Direktor Betrachtungen an über den Einfluß der Frauen aus Schillers Umgebung auf den Dichter. In der nächsten von statthindenden Nachfeier zu Schillers Geburtstag wird die Institutslehrerin Frau Hoffmann-Ruhle die Festrede halten über das Thema: „Entsprechen die deutschen Hausfrauen der Gegenwart noch dem Bilde, das Schiller in seinem Liede von der Glocke gezeichnet hat?" Dann wird der Direktor seinen Schülerinnen ein Bild vom Aeußeren Schillers vorführen.

— Die letzte Predigt, die der verstorbene Pfarrer D. Schmidt in der Dreikönigskirche gehalten hat, wird mit der Gedächtnisrede, die Pastor Winter bei seiner Bestattungsfeier hielt, zum Totensonntag in Druck erscheinen und in der Kirchenkanzlei (Alt der Dreikönigskirche 9, part.), sowie in der Kirche nach den Gottesdiensten für 20 Pfg. zu haben sein.

— In Lampertswalde (Bezirk Dresden) ist ein Ortsfernsprechnetz in Betrieb genommen worden.

— Radeberg, 16. November. Ein ganzes Warenlager von Glassachen hatte sich ein Glasarbeiter in der Fabrik rechtswidrig angeeignet. Der Spitzbube wurde in dem Augenblicke gefaßt, als er mit seiner Beute auf dem Bahnhofe, einen Zug erwartend, stand.

— Der neue Bebauungsplan von Chemnitz zeigt eine ganze Reihe bemerkenswerter Projekte. So ist der alte Johannisfriedhof als Park mit dem Neubau eines Gymnasiums vorgesehen, eine Gürtelstraße, die das ganze Stadtgebiet begrenzt und mit Ecken und Schlangenlinien einen malerischen Charakter erhalten soll, ist geplant, sowie ein Promenadenweg projektiert, der vom Zeisigwald über Reichenhain ins Zwönitztal und von da in die neuen Stadtparkanlagen des Zwönitztales führt.

— Einen Stadtbauinspektor für Bebauungspläne hat nach den Beispielen u. a. von München jetzt auch Leipzig anzustellen beschlossen. Die neue Stelle soll zum 1. Januar 1910 zum ersten Male besetzt werden. Die Bewerber haben sowohl städtebaukünstlerische Befähigung wie auch Erfahrung in der praktischen Aufstellung des Geländes nachzuweisen.

— Beim Eintreffen eines Leipziger Zuges in Hof wurde der Oberpostschaffner Hoppe aus Leipzig-Connewitz verhaftet. Er stand schon längere Zeit im Verdacht, Postsendungen zu bestehlen. Bei der Revision des Zuges fand man in dem Kleidersack des Verhafteten mehrere aus Postsendungen gestohlene Sachen. Eine in der Wohnung vorgenommene Haussuchung brachte ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände zutage. Ebenso fand man bei einer Kellnerin in Hof, zu der der Verhaftete Beziehungen unterhielt, einige Säcke voll gestohlener Waren, die gleichfalls beschlagnahmt wurden.

— Der gewaltige Sturm am Sonnabend hat in Leipzig ein Menschenleben gefordert. Ein zwölfeinhalbjähriges Mädchen aus der Kochstraße, das auf der Straße von einem Windstoße gefaßt und gegen eine Mauer geschleudert wurde, schlug dabei so heftig gegen die Steine, daß ihm das Blut aus Ohren und Nase floß. Man brachte es nach Hause und hier stellte die ärztliche Untersuchung fest, daß das Mädchen eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte. An ihren Folgen ist das Kind nunmehr verstorben.

— In einer außerordentlich stark besuchten Versammlung des Gewerbevereins zu Stollberg wurden die Herren Realschuloberlehrer Gottlober und Bürgerschuloberlehrer Schindler wegen ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit schönen Geschenken bedacht. Herr Gottlober ist seit 28 Jahren Bibliothekar und Herr Schindler seit 25 Jahren Kassierer des Vereins.

— **Altenberg.** Nach jahrelangen Bemühungen und Verhandlungen mit dem Königl. Kultusministerium wird mit Genehmigung der obersten Schulbehörde an der Eisenbahnschule und Städtischen Höheren Lehranstalt von Ostern 1910 an eine Oberklasse gebildet, d. h. ein viertes Schuljahr aufgesetzt werden, und das Königl. Kultusministerium hat mittels Beschlusses vom 19. Oktober d. J. der Schuldirektion eröffnen lassen, daß es geneigt sei, „bei dem Herrn Reichskanzler den Antrag auf Verleihung der Militärberechtigung (Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses) mit rückwirkender Kraft zu stellen für die Schüler, die aus der Prüfung der neuen Oberklasse Ostern 1911 als reif hervorgehen". Diese Errungenschaft ist für die Lehranstalten und damit für die Stadt Altenberg von weittragender Bedeutung: die hiesigen höheren Schulen rücken also demnächst in die Reihe derjenigen Vollanstalten ein, denen vom Herrn Reichskanzler das Recht zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zuerkannt wird.

— Das Schneewetter am Dienstag hat in Zittau in den Telephondrähten umfangreiche Zerstörungen angerichtet. Die Last, die sich nach und nach an den Drähten ansammelte, wurde schließlich so gewaltig, daß zum Teil einzelne Drähte rissen, zum Teil ganze Leitungspartien mitsamt ihren Befestigungen von den Dächern herunterbrachen und sich quer über die Straßen legten. Gegen 18 Telegraphenstangen sollen u. a. auch auf der Neusalzaer Straße glatt umgebrochen und viele Drähte dabei gerissen sein. In der siebenten Stunde des Dienstag stellte sich heraus, daß der gesamte auswärtige Sprechverkehr Zittaus durch das eigenartige Wetter lahmgelegt worden ist. Der Verkehr in den Straßen war nicht ungefährlich, um so mehr, da sich auch stürmisches Wetter einstellte, das die Gefahr weiterer Leitungsniederbrüche erheblich steigerte. Tatsächlich stürzten denn auch noch an vielen Stellen einzelne oder mehrere Drähte zur Erde nieder. Von seiten der Telegraphendirektion Zittau wurde sofort alles in die Wege geleitet, was unter den gegebenen Umständen nur möglich war. Telegraphisch forderte man von Dresden Hilfsmannschaften an, die auch sofort gewährt wurden. Das Unwetter hatte übrigens nicht nur Schädigungen der Telegraphenleitungen, sondern auch Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen zur Folge. So kamen abends viele Züge mit größerer Verspätung an.